

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Postbezug 1,50 RM., mit Beleggeld 1,92 RM. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — **Druckpreis** der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Zeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 160.

Sonntag, den 11. Juli 1909.

149. Jahrgang.

In das Handelsregister A Nr. 159 betr. die offene Handelsgesellschaft Otto Wiegand in Merseburg ist heute folgendes eingetragen: Der Kaufmann Ernst Wiegand ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Ingenieur Wilhelm Wiegand in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter ermächtigt.

Merseburg, den 6. Juli 1909.

**Königliches Amtsgericht, Abt. 4.**

### Reichstag.

• Berlin, 8. Juli.  
(Abend-Sitzung.)

Die Debatte über die Reichsfinanzreform wird bei den Materialbeiträgen fortgesetzt. Abg. Stadthagen (Soz.): Dieser Artikel ist die Krönung des Unfalls. Unglücken sind vor allem die Verbündeten der Regierung, und zwar dadurch, daß man ihnen ein Feindbild angedenkt. (Große Unruhe.) — Als Redner in längeren Ausführungen diese Behauptung zu erheben sucht, entstehen eine andere, sich steigende Unruhe und eine allgemeine Privatunterhaltung rechts und im Zentrum; Schlussruf werden laut. Der Präsident antwortet wiederholt und bemerkt: Der Umstand, daß wir Abend-Sitzung haben, berechtigt Sie nicht, solchen Vorkommnisse zu machen. (Große Heiterkeit.) Was gibt dem Reichstage das Recht, 150 Millionen zu verschreiben, für 150 Millionen neue Schulden zu machen? Der Antrag Sped stellt geradezu eine Art Auflösung des Reiches dar und führt zu der Lotteriewirtschaft des alten heiligen Römischen Reiches deutscher Nation zurück. Die Arbeiter und der Mittelstand scheinen für die neue Mehrheit überhaupt nicht mehr vorhanden zu sein. (C. neue, stürmische Schlussrufe; Glorieder Präsidenten.) Dieses Tages wird die Vergeltung kommen. (Hollo! Im ganzen Hause.) Abg. Dr. Neumann-Spöcker (freisl. Vp.): Die Materialbeiträge, nach der Kopfzahl der Bevölkerung berechnet, treffen die schwächsten Glieder des Reiches, die kleinen Bundesstaaten, ganz ungerechtfertigt hoch. Durch eine Reichsvermögenssteuer könnten die Bundesstaaten aus der Mithre mit den Materialbeiträgen gebracht werden. (Beifall links.) Abg. Sped (Zentr.) versucht zu reden, wird aber durch lärmende Rufe von den Sozialdemokraten daran gehindert.

Präsident Graf Stolberg bittet um Ruhe. Abg. Sped: Ich habe vorhin Ihren Redner auch nicht gehört. (Widerpruch und erneuter Lärm bei den Soz.) Politischer Unfriede gebietet, auch den Gegner anzuhören. Der preussische Finanzminister... (Sehr richtig! bei den Soz. Große Heiterkeit.) Präsident Graf Stolberg: Eine derartige Unterbrechung ist nicht angezigt. (Heiterkeit.) Abg. Sped: Die Vink kritisiert alle Vorschläge der Kommission. Es kommt aber darauf an, Vorschläge zu machen, die eine Mehrheit finden. (Lebhafte Beifall im Zentrum und rechts.) Der Redner spricht über die Materialbeiträge.

Abg. Erzberger (Zentr.): Dr. Baasche vermischt die großen Gedanken in der Finanzreform; die sind fort, als der Liberalismus nicht mehr da ist! (Heiterkeit und sehr gut! rechts und im Zentr.) Das ist die Selbstentfaltung des Liberalismus. (Sehr gut! rechts.) Dieser wollte nur 300 Millionen bewilligen. Wir

aber haben eben in siebenmonatiger Beratung uns überzeugt, daß 500 Millionen nötig sind; wollen Sie uns die bessere Einflucht zum Wort machen? Der Redner spricht zu den Anträgen der Mehrheit.

Inzwischen ist ein Antrag Erzberger eingegangen, entsprechend dem Beschluß der Budgetkommission zur Wiedergabe der Einnahme der Einzelstaaten bei der Erhebung der Erbschaftsteuer von 1/2 auf 1/4 herabzusetzen.

Bayerischer Bevollmächtigter Ritter von Burkhard spricht gegen diesen Antrag. Abg. Dr. Baasche (natl.): Herr Erzberger hat Mühe zu tun. Ich zitiere Windthorst's Worte: Endlich hat man mit der Vermehrung der indirekten Steuern aufgehört, wir müssen zu direkten Steuern zurückkehren! (Hört, hört! links. Lachen im Zentrum.) Güne sagte: Wir sind nicht geneigt, in Zöllen und indirekten Steuern irgendwie einen Schritt weiterzugehen! (Lebhaftes Hört, hört! links; Gelächter im Zentrum.) Dr. Weber bemerkte: Im Namen des Zentrums erkläre ich: Mit der Vermehrung der indirekten Steuern ist kein Schritt mehr mit dem Zentrum zu machen! (Stürmisches Hört, hört! links; Lärm im Zentrum; Abg. Erzberger ruft: Das ist schon lange her! Heute habe ich eine Broschüre in Händen gehabt — leider habe ich sie nicht hier — von Herrn Erzberger: Warum ist der Reichstag aufgelöst worden? Da heißt es, das Zentrum wird seine neuen Verbrauchsgüter bewilligen! (Stürmisches Hört, hört! links, großer Lärm und Johlen.) Wenn Sie vor zwei Jahren genau das Gegenteil von dem sagten, was Sie heute tun — soll ich Ihnen noch mehr nachweisen? (Zuruf: Erbschaftsteuer!) Gewiß, ich habe gegen die Erbschaftsteuer gesprochen, aber nur, weil ich sie als allgemeine Besteuerung für viel weniger gut halte als die Vermögenssteuer. (Sehr richtig! links.) Der Redner verliest mit erhebener Stimme: Mit Ihrer Steuerreform mißhandeln Sie die Gerechtigkeit. Sie belasten den großen Teil der Bevölkerung und entlasten einen kleinen Teil. (Große Unruhe, stürmisches Beifall links.) Dieser Vorwurf wird Sie noch lange treffen. (Anhaltender Lärm.) Ich habe heute gesagt, die Verbündeten der Regierung sind vernünftig, sie nehmen, was sie kriegen. Ich nehme das „vernünftig“ zurück. (Große Heiterkeit. Lebhafter Beifall links.)

Abg. Feiler v. Nichtshofen (Anst.): Was wir machen, ist meinetwegen eine Reichsfinanzreform. (Stürmisches Beifall rechts und im Zentrum.) Dr. Baasche hat in einer für mich nicht ganz verständlichen Weise eine Menge Pläne vorgelesen, daß das Zentrum keine indirekten Steuern bewilligen wolle. Hat er damit etwa sagen wollen, die Nationalliberalen seien heute bereit, eine Menge von indirekten Steuern zu bewilligen? (Sehr gut! rechts und im Zentrum. Gelächter links.) Mit der Herabsetzung der Erbschaftsquote erweisen wir den Einzelstaaten kein Entgegenkommen; wenn die Einzelstaaten sich damit einverstanden erklären, dann ist das die Bezeugung der Dankbarkeit angesichts der großen Bedeutung, die die Finanzreform für sie hat. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Kopsch (freisl. Vp.): In der Budgetkommission war völlige Übereinstimmung zwischen Erzberger und dem Schatzsekretär. Es ist eine interessante Tatsache, daß der Bundesratsbevollmächtigte für Bayern den dringenden Vorstellungen des Zentrums mehr

Widerstand geleistet hat als der Schatzsekretär des Reiches. (Hört, hört! links.)

Bayerischer Bevollmächtigter von Burkhard: Wenn der Zweck des Antrags ist, die Finanzreform zustande zu bringen und zu sichern, so werden auch die Bundesstaaten darauf Rücksicht nehmen und dem Antrag, wenn er in zweiter und dritter Lesung angenommen ist, zustimmen. Denn die Bundesstaaten haben ja ein dringendes Interesse an der Finanzreform. (Hört, hört! rechts und im Zentrum.) Abg. Dr. Baasche (freisl. Vp.): Es ist wieder eine Finanzreform noch eine Finanzordnung. Wollen Sie auch mich einmal zitieren. Noch am 26. November 1908 hat hier der Abgeordnete Sped erklärt: „Wir werden mit Entschiedenheit diese Finanzreform ablehnen.“ (Stürmisches Hört, hört! links.) Nun frage ich Sie: Was hat sich seitdem sachlich geändert? (Stürmisches Zustimmung links; Zuruf: Der Blick ist laput! Wilow geht!) Nichts als ein einziger Umstand, nämlich der Reichstasler muß seinen Rücksicht nehmen! Nun ist für Sie alles anders. (Großes Gelächter im Zentrum; lebhafter Zustimmung links.)

Abg. Erzberger: Herr Baasche, glauben Sie, daß der selbe Windthorst heute auf Seiten der Nationalliberalen stehen würde? (Gelächter links.) Er würde in unserer Mitte sein und auch die Steuern annehmen. (Gelächter links.) Wir haben an den Traditionen unserer Partei festgehalten. Wenn er nach Damaskus geht, dann ist nichts dabei, wenn aber ein Zentrumsmann mal denselben Weg geht, dann soll das gleich vernünftig sein. (Großes Gelächter links.)

Wahlpräsident Kaempfer erklärt die Verhandlung für geschlossen. (Stürmisches Beifall im ganzen Hause.) Abg. Lehmann (b. l. P.) erhebt das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Er wird von der Linken mit stürmischem Hallo begrüßt, das minutenlang anhält. Ich stelle noch fest, daß ich nicht zur antisemitischen, sondern zu gar keiner Fraktion gehöre. (Große Heiterkeit. links, Zuruf: Fraktion Lehmann! Erneute Heiterkeit.) Wenn man allerdings Stadthagens Radikalität mitanhören muß, dann ist es für einen Deutschen schwer, nicht Antisemit zu sein. (Beifall rechts, Gelächter links.)

Abg. Köhler (wirtsch. Vp.): Ich war vorher an dem Pfeffer schuld. (Hört, hört!) Er galt der Rede des Herrn Stadthagen. (Unruhe bei den Soz.) Die Anträge der Mehrheit, betr. die Materialbeiträge und Schuldentilgung, werden angenommen, unter Ablehnung der nationalliberalen Anträge. Auch der Antrag Sped über die Bindung der Einnahmen aus der Branntweinverbrauchsabgabe zugunsten der sozialdemokratischen Staaten wird angenommen. (Ein Teil der Abgeordneten verläßt fluchtartig den Sitzungssaal.)

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. Abg. Gylling (zels. Vp.) begründet einen Antrag der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft, die Fahrkartensteuer vom 1. April 1910 ab aufzuheben. Die Fahrkartensteuer ist eine unfolgende Verkehrssteuer. (Das Zentrum lärm und ruft fortgesetzt: Ritzler, Ritzler!) Feiler war auch das Zentrum gegen diese Steuer, vor allem

gegen die Steuer auf die 4. Klasse. (Schlussruf im Zentrum.)

Reichsschatzsekretär Sydow: Der Antrag Gylling stimmt mit der ursprünglichen Regierungsvorlage zwar überein (Hört, hört! links); aber für die Regierung war die Voraussetzung, daß andere Steuerquellen erschlossen würden. Da haben Herr Gylling und seine Freunde versagt. (Unruhe links.) Die Reform der Fahrkartensteuer verliert die Regierung nicht aus dem Auge. (Beifall rechts. Lautes Lachen links.)

Abg. Hildebrandt (Soz.): Was hat die neue Mehrheit allein in den letzten acht Tagen geleistet? Aber die Regierung schluckt alles, sie hat der Mehrheit gegenüber keinen Mut. Der Antrag Gylling wird mit 203 gegen 137 Stimmen bei 12 Enthaltungen abgelehnt. Die Fahrkartensteuer bleibt also in der bisherigen Form bestehen.

Als Zeitpunkt für die Herabsetzung der Bundeszinsen ist der 1. April 1910 vorgelesen. Ein Antrag des Zentrums fordert die Finanzschiebung dieses Zeitpunktes bis zum Jahre 1914.

Abg. Fehlbauer (natl.) spricht sich gegen den Antrag aus. Der Zucker sei ein Volksernährungsmittel, das möglichst billig sein müsse.

Abg. von Normann (konf.) verliest eine Erklärung, nach der seine politischen Freunde bereit seien, dem Zentrumsantrag zuzustimmen unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die übrigen in der zweiten Lesung bewilligten Steuern nicht in der dritten Beratung noch eine grundsätzliche Abänderung oder Herabsetzung erfahren.

Abg. Feiler von Hertling (Zentr.) begrüßt die Erklärung und sichert zu, daß die vom Vordruder erwähnten Voraussetzungen sich erfüllen werden.

Abg. von Oerke gibt namens der Reichspartei eine zustimmende Erklärung ab.

Abg. Hildebrandt (Soz.) spricht sich gegen den Antrag aus.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag mit 204 gegen 133 Stimmen bei 15 Enthaltungen angenommen.

Damit ist die zweite Lesung der Reichsfinanzreform erledigt. Die Abgeordneten verlassen den Saal unter lebhaften Rufen: Guten Morgen!

• Berlin, 9. Juli.

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde in dritter Lesung, also endgültig abgestimmt über die Biersteuer. Das Gesetz wurde mit 204 gegen 166 Stimmen angenommen. Die Gemeinden verlieren die Befugnis, eine Biersteuer zu erheben, am 1. Oktober 1915; ferner wurde abgestimmt über die Tabaksteuer; das Gesetz wurde mit 197 gegen 165 Stimmen angenommen. Die erhöhte Steuer tritt für Zigarren am 15. August, für Zigaretten am 1. September etc. in Kraft. Hausgemerbetreibende und Arbeiter, die infolge des Gesetzes geschädigt werden, können auf die Dauer von 2 Jahren eine Unterstutzung bis zu 1/2 ihres bisherigen Jahres-Arbeitsverdienstes erhalten. Endlich wurde abgestimmt über das Branntweinsteuer-Gesetz. Dasselbe wird mit 229 gegen 137 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung: Sonnabend, 10. Juli.

Die Erklärung der konservativen Partei,

so wüßten letzter Tage verschiedene Blätter zu melden, sollte demnach wegen ihrer Haltung in der Finanz-Reform abgegeben werden. Wir haben die Unrichtigkeit nicht gebracht, es wird jetzt von der nachrichtlich Seite mitgeteilt, daß sie unzutreffend ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli. (Hofnachrichten.) Die Jagd „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord traf heute abend kurz vor 7 Uhr in Glinde ein. Die „Hohenzollern“ und der „Sleipner“ folgten. Die Kaiserin war mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise auf der Segeljacht „Joma“ dem Kaiser bei Hohenau entgegengefahren. Nachdem die Schiffe vor Glindeburg Anker geworfen hatten, begaben sich die Majestäten mit dem Prinzen, der Prinzessin und Gefolge zur „Hohenzollern“.

Worms, 9. Juli. Der langjährige Reichstagsabgeordnete Freiherr Feyl von Fernshelm ist, gleich dem Grafen Orlow und dem Abgeordneten Behmann, aus der nationalliberalen Fraktion ausgetreten und wird sich der Reichspartei anschließen.

Frankreich.

Der geohrfeigte französische Finanzminister.

Paris, 9. Juli. Eine Ohrfeigenaffäre zwischen dem Finanzminister Caillaux und dem ehemaligen radikalsten Abgeordneten Charles Dos macht gewaltige Aufsehen in allen Pariser Kreisen. Caillaux hatte letzten der Kammer bei der Beratung der Dampfersubventionen insinuiert, Charles Dos opponiere gegen Fortsetzung der Subvention, weil er im Dienste einer Firma stehe, die ein Interesse an dem Aufhören von Subventionen habe. Darauf hin hatte Dos zwei Briefe an Caillaux geschrieben und um eine öffentliche Verichtigung gebeten, Caillaux hatte aber nicht geantwortet. Infolgedessen suchte Dos gestern nachmittags Caillaux in den Wandelgängen des Senats auf, stellte ihn zur Rede und ohrfeigte ihn zweimal. Caillaux hob den Stock zur Gegenwehr, ließ ihn aber wieder fallen und sagte: „Ihre Verleumdungen haben keine Bedeutung“, worauf ihn Dos noch einen Festhaken und einen Schmeißel nannte. Der Kriegsminister Picquart und der Abgeordnete Le Herisse waren als Zeugen Caillaux genannt. Das Duell soll heute stattfinden. Von anderer Seite verlautet, Dos werde vor Gericht gezogen werden, weil eine tätliche Verleumdung eines amtierenden Ministers strafbar sei.

Kalifornien.

Paris, 9. Juli. Im Alter von fast 80 Jahren ist der bekannte französische Reitergeneral Gallifet nach längerem Leben gestorben. Bei Sedan suchte er mit mehreren Kavallerie-Regimenten die deutschen Linien durchbrechen, jedoch vergeblich. Die Attake wurde mit beispielloser Bravour und Todesbeachtung geritten, Hauptmann Hilbrand vom 32. preussischen Infanterieregiment ließ die Reiter herankommen, im rechten Moment folgte Galve auf Galve und Hof und Reiter wandten sich im Blut und Staub.

Vor der Entscheidung in Persien.

Die Lage in Persien drängt mehr und mehr auf eine Entscheidung hin. Die Revolutionäre unter Spahdar wagen offenbar nicht, in Teheran einzudringen, weil sie die Russen im Rücken wissen und zudem den Kampf mit den Kosaken Schemas, die vor Teheran lagern, fürchten. So scheint denn eine feierliche Verhandlung in zünftiger Stunde nicht ausgeschlossen, etwa auf der Grundfrage, daß die Wahlen sofort vorgenommen und ein liberales Kabinett eingesetzt wird, wofür Spahdar mit seinen Truppen von einem Einmarsch in Teheran abstieht. Die neueste Depesche besagt:

Teheran, 9. Juli. Entgegen anders lautenden Meldungen landeten russische Truppen in Seldet von 2000 Mann mit einer Batterie Geschütze erst gestern früh in Seldet, doch sollen mehrere Nachschiffe bevorstehen. Allgemein glaubt man, daß der Vormarsch der Russen Spahdar und Sadar Assad zur Aufgabe des etwa geplanten Einmarsches in Teheran veranlassen werde. Die russische und englische Generalkonsole in Teheran rieten Samstag es Soltanoff ernstlich

ab, Sadar Assad Nachtlager zur Verklärung zu senden. Der Schah, der sich noch vor einigen Tagen ansahnte, im Falle, daß seine Truppen nicht imstande sein sollten, den Einmarsch der Nationalisten in die Hauptstadt zu verhindern, Zuflucht in einer fremden Gesandtschaft zu suchen, scheint durch die Nachricht von der Landung der Russen neuen Mut zu haben.

Lokales.

Merseburg, 10. Juli.

Militärisches. Zum Direktor der Kriegsakademie ist Generalleutnant Kurt Frelsdorfer von Mantuffel, bisher Kommandeur der 38. Division in Erfurt, ernannt worden. Derselbe kommt aus der Brooking Sachsen, aus Wittenberg, wo sein Vater Reichsgerichts-Direktor war; der neue Direktor der Krieges-Akademie steht im 57. Lebensjahre. Auch sein Vorgänger, der Generalleutnant von Flatau, hatte, wie von Mantuffel, in Wittenberg das Abiturientenexamen am Gymnasium abgelegt. Der Fall sollte es, daß beide nach dem Felzuge als Prem.-Leutnants zu Regimentsadjutanten in Wagdeburg ernannt wurden, der eine beim 26. der andere beim 27. Infanterie-Regiment. von Flatau's Vater war ebenfalls Direktor der Krieges-Akademie, vordem Oberst des 20. Infanterie-Regiments in Wittenberg, später Brigade-General in Wittenberg, von wo er dann nach Berlin an die Krieges-Akademie berufen wurde.

Die Genossenschaft feiert. Frankens Wegler vom roten Kreuz hielt gestern abend in „Tivoli“ eine Versammlung ab. Es war an verschiedene Vereine seitens des Herrn Bürgermeisters H o b e eine Einladung ergangen, der auch zum Teil Folge geleistet worden war. Von den Mitgliedern, die sich bisher als aktiv gemeldet, fehlten nur wenige, auch meldeten sich noch eine Anzahl neuer Mitglieder, so daß die Zahl der aktiven Mitglieder jetzt 60 beträgt, von welcher Größe noch nicht erreicht wurde. Nach einigen Diskussionsbeschlüssen, dem ersten Unterrichts-Abend auf nächsten Freitag, wünschenswert bleibt es, daß sämtliche aktive Mitglieder einen vollen Kursus absolvieren und daß die Zahl der passiven Mitglieder weiterhin so erfreulich weiter wächst wie es bisher schon der Fall gewesen ist.

Wieder ein Einbruchsdiebstahl. Eingebrochen wurde in vergangener Nacht beim Handwirt Herrn Wanneke in Schloppauer-Gäßchen wurde eine Herren- Uhr, eine Damen-Uhr, ein Granatschmuck, 2 Hypothekendokumente der pommerischen Bank im Werte von 2000 Mk., sowie ein Sparbuch. Die Täter sind bisher nicht ermittelt worden.

Ploßangeri am Sonntag, 11. Juli, vom mittags 11 Uhr auf dem Altenburger Dam m. 1. Josef Hammer, Marsch von Fußgänger, 2. Duverrier „Cyprian“ von Biele, 3. Garbas aus „Cyprian“ von Biele, 4. Wein-Bäcker von Weg. 5. Goldhähnen, Internozzo von Weg. 6. Armeemarsch Nr. 7.

Zur Ausführung des Leipzig-Saale-Kanals.

Sonder-Abdruck aus dem Leipziger Tageblatt Nr. 189, vom 4. Juli 1909.

Unter den Fragen, welche als Lebensfragen der Stadt Leipzig betrachtet werden, steht diejenige, ob es möglich sein würde, diese größte Handelsstadt Mitteldeutschlands mit dem Meere und speziell mit der größten Handelsstadt der deutschen Meeresküste zu verbinden, seit langen Jahren in erster Reihe. Raum feldbar erscheint es dem denkenden Menschen, daß Jahrzehnte sorgsamem Erwägens und heissen Strebens noch immer zu keinem praktischen Resultate führen könnten, um doppelt erfreulich ist es daher, jetzt feststellen zu können, daß die für Verwirklichung der langgehegten Hoffnung maßgebenden und berufenen Kreise neuerdings sich der sicheren Erwartung hingeben dürfen, endlich zum Ziele zu gelangen. Die Ursache dieses erfreulichen Wandels ist zunächst in der in Leipzig fast allgemein gewonnenen Erkenntnis zu suchen, daß es nicht mehr angehe, an einem Wege zur Saale festzuhalten, welcher dem Interesse der preussischen Unterlieger nicht in einer Weise entspricht, die dem preussischen Staate aus verkehrlichen hier nicht zu erörternden Gründen genehm sein kann. Wobann ist der Stadt Leipzig ein glücklicher Zufall zu Hilfe gekommen, der die Unternehmung auf einmal jeder Sorge um die Rentabilität eines Leipzig-Saale-Kanals überhebt, und somit dem letzten Vorwande zu weiteren ängstlichen

Bürgen den Boden entzieht. Es dürfte den Lesern dieser Zeitung bekannt sein, daß unsere Gegend und speziell die preussischen Kreise Merseburg, Weissenfels und Saalkreis in Verbindung mit angrenzenden, tgl. sächsischen, sowie altenburgischen Landestellen auf dem Wege ist, sich zu einem Zentrum des Kohlenbergbaues zu entwickeln, wie es in Deutschland allein noch im Ruhrgebiete festzulegen findet. Noch nicht allgemein bekannt ist es aber, daß gerade das Gebiet des Ruppe- und Elster-Deltas, welches jetzt durch den Leipzig-Saale-Kanal ganz speziell erschlossen werden soll, nach den in den letzten Jahren fertiggestellten Bohrungen von einem so ausgedehnten und mächtigen Flöz vorzüglicher Braunkohlen ausgefüllt ist, daß einerseits seine Schöde eventuell allein schon ausreichen könnten, den neuen Kanal auf viele Jahrzehnte hinaus mit einer zur Sicherheit seiner Rentabilität ausreichenden Frucht zu versehen, andererseits aber den an der projektierten Kanallinie bestehenden oder gar noch zu gründenden Fabriken auf dem Wasserwege so billig den nötigen Heizstoff zuzuführen, daß sie im Konkurrenzampfe gar keinen mächtigeren Bundesgenossen finden könnten, als diese Kanalflöße. Ich kann natürlich über unser Auenflöz nur so weit gehen sichere Angaben machen, als ich es selbst besitze, was nur etwa auf ein Sechstel derselben zutrifft. Ich glaube aber mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß hier mächtigen Elster und Ruppe einerseits und den Kommunikationstrassen von Wollendorf nach Burgliebenau und von Bösch nach Oberbau andererseits, bereits ein Tagebaugelände von reichlich 8 qkm Ausdehnung und 15 m durchschnittlicher Flözhöhe — davon 1 1/2 qkm mit 16 m Flöz und 326 Million. Hektoliter Kohle bei mir allein — erbohrt ist, während in angrenzenden Gebieten weitere 3 qkm Flöz von ähnlicher Stärke noch zu erbohren sein werden. Westlich von diesem Gebiete wird das Flöz schnell schwächer und östlich senkt sich das gleichfalls schwächer werdende, aber sich bis nach Leipzig erstreckende Flöz derart, daß nur noch Tiefbau möglich ist. Nach Ansicht von Fachleuten kann nun ein mit ca. 20 Hektarpressen arbeitendes Werk jährlich bequem 300 000 Tonnen Braunkohle erzeugen, während bei der vorliegenden Mächtigkeit des Flözes auf unsere 11 qkm leicht zehn Werke Platz haben würden. Das ergäbe — genügendes Absatzvermögen — für unsere 11 qkm die Möglichkeit, dem künftigen Kanale jährlich allein an Brikettmaterial drei Millionen Tonnen zuzuführen, ungedruckt die unverarbeiteten Kohlen, die vielfach sogar bessere Verwendung finden könnten; denn wir haben hier meist feste Kohle mit einem Bitumengehalt bis zu reichlich 15 Proz., welche zur Schmelzei und Verkokung durchaus geeignet sein würden. In ähnlichen Verhältnissen werden sich auch die Verkohlungsmöglichkeiten bei den kolossalen Konzentration der Kohlenfeldchen bewegen, die besonders nach der Saale zu vielfach aus reinlichem Ton bestehen, der sich zur Steingut- und Glassteinfabrikation eignet. Die anfangs befürwortete Linie Plagwitz-Creppan mit ihrer horizontalen Wasserhaltung und dem wohl mehr interessanten als praktischen Fehwerke bei Wittenkühn ist, wie mir von maßgebender Stelle in Leipzig bestimmt versichert wurde, zum Glück als für alle Belten abgetan zu betrachten, während in Merseburg an entsprechender maßgebender Stelle die Versicherung gegeben wurde, daß der Stadt Merseburg jede Kanal-Linie genehm sein würde, welche nicht unterhalb Merseburgs in die Saale münden würde. Ob die vom Leipziger Kanalverein jetzt bevorzugte mittlere Linie zwischen der Creppauer und der von Havestab und Sonntag früher abgeleiteten Auen-Linie der preussischen Regierung genehm sein würde, ist mir noch zweifelhaft; denn sie fällt streckenweise mit der projektierten preussischen Staatsbahnlinie Merseburg-Luzsch, die dem Vernehmen nach früher in Angriff genommen worden wird, als man glaubte, fast völlig zusammen, während sie andererseits die Hochwässer in der Aue ganz zu beseligen kaum geeignet sein dürfte. Will oder kann man das zur Erzielung dieses Zweckes geeignete Havestab'sche Auenprojekt nicht wieder aufnehmen, so dürfte am ehesten noch eine Kanalierung der Ruppe, deren Wäßen ja ohnehin durch weisse Fürsorge des Rates — bis auf die noch in befreundetem Besitze befindliche — und daher wohl jederzeit leicht zu erwerbende Hordburger Wäße — läßt von der Stadt Leipzig angekauft werden, den Wünschen der preussischen Regierung Rechnung tragen können. Es hat sich also durch die Wiffundung unserer gewaltigen Kohlenlager die Sachlage ganz geändert, und

wir dürfen uns freuen, daß das unserer bisher so steifmützlich bedachten Aue zugewandene Glück auch unseren Leipziger Nachbarn insofern zu gute kommen kann, als es dazu beitragen wird, denselben den so lange vergeblich ersehnten Weg zum Meere frei zu machen. (Dem Vernehmen nach ist der Mühlendammweg, etwa in der Gegend von Bösch gefunden. Die Red.)

Rittergut Bösch, den 1. Juli 1909. Dr. Georg Dieck.

Provinz und Umgegend.

Seitengrad, 9. Juli. Auf der Station Schweda wurde der Leiger K n o d e vom Zug überfahren und scharflich verstimmt.

Fels, 9. Juli. Ein beim Gutbesitzer Schramm in W i r k h o l z bediensteter 20 jähriger Knüpfweber stieg heute beim Heineinfahren in der Nähe der Kliese aus Mitleiden auf eine Pappel. Pflücht brach ein Ast und der Wegebegleitete ab, wobei er das Gesicht brach. Er war sofort tot.

Entschiffung.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Die unglückliche Witterungslage hat bis jetzt die Fahrt des Barfussballons nach Frankfurt a. M. vereitelt. Auch heute konnte die Witterung nicht angetreten werden. Wenn die Witterung auch morgen den Antritt der Fahrt nicht ermöglicht, wird der Ballon per Bahn zur Auslieferung nach Frankfurt geschickt.

Johannes Calvin.

Auch in der Provinz Sachsen, im Mutterlande der lutherischen Reformation, wird man heute, am 10. Juli, des 400. Geburtstages des Genfer Reformators Calvin gedenken, sind doch die Zeiten vorbei, da Lutheraner und Calvinisten Feinde waren. — Ursprünglich für den geistlichen Beruf bestimmt, widmete sich Calvin doch auf Wunsch seines Vaters dem Studium der Rechte, lehrte aber nach seines Vaters Tode wieder zur Theologie zurück. In Paris finden wir ihn als Prediger in den Versammlungen der evangelischen Schriftisten und in Schriften mit eintretend für Duldung der Protestanten. Das und Besorgung zwangen ihn, Paris zu verlassen. Er wandte sich nach Basel, wo er 1536 sein berühmtes Werk verfasste, den „Unterricht in der christlichen Religion“, ursprünglich in lateinischer Sprache. Der Schrift lag der Gedanke zugrunde, die evangelische Glaubenslehre in enger Verbindlichkeit mit der Sittenlehre als System zu entwickeln. Der Jurist und der Theologe reißen sich in dieser Schrift die Hand. Nach vorübergehendem Aufenthalt in Genf, das er wegen seiner unerbittlichen Strenge in Sachen der Gerechtigkeit und Sitte auf Verreiben der sog. libertinhischen Partei wieder verlassen mußte, wurde er in Strazburg Prediger an der Gemeinde französischer Flüchtlinge und Professor an der dort neuerrichteten Akademie. Hier trat er den deutschen Reformatoren näher, besonders zu Melancthon kam er auf den Religionsgesprächen zu Frankfurt, Worms und Regensburg in enge Beziehung. Um eine Vereinigung zwischen Reformierten und Lutheranern anzubahnen, unterlegte Calvin auch die Augsburgische Konfession. Im Jahre 1541 lehrte er nach Genf zurück und hier entfaltete er nun seine reichste reformatorische und organisatorische Tätigkeit. Seine Gedanken zur Organisation der Kirche wurden durchgeführt; es war hauptsächlich der Gedanke der Wittabte der Gemeinde am Leben und an der Verwahrung der Kirche.

Bemerktes.

Breslau, 8. Juli. In der Militärkommission anhalt zu Oppeln ist der Musketier Volte vom 63. Infanterie-Regiment ertrunken. Ferner ertrank in der Militärkommission anhalt zu Wrieg ein Soldat vom 157. Infanterie-Regiment.

Breslau, 9. Juli. In der böhmischen Grenzortstadt Stephanau wurden 32 Wohnhäuser und eine große Anzahl von Nebengebäuden ein Raub der Flammen. Infolge des heftigen Windes verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit; die meisten Bewohner konnten von ihrer Habe nichts retten. Aus den Trümmern wurden eine männliche und zwei weibliche Leichen, vollständig verrotzt hervorgerufen. Viel Vieh ist in den Stämmen umgekommen.

Burgdorf (Prov. Hannover), 9. Juli. Von der Wäßer Hochwassers ist in einer Tiefe von 115 Metern in Borschagen (Kreis Burgdorf) eine neue Delcuelle erbohrt, aus der das Del mit solcher Gewalt herausströmte, daß keine Schiffe und Flüsse mehr zur Verfügung waren und ein Erdbeben aufgeführt wurde, damit das Del nicht verloren ging. Das neue Bohrloch wurde auf dem Grundflöz des Hordburger Chiers-Fröde aus fünfzig angebohrt; nach dem Entdecken und

Sachverständigen liefert es 500 Pfah pro Tag. (Schriftlich kein neues Delictum! Die Web.)

Wrag, 8. Juli. In Stationen in Wöhmen wurde der 23jährige Penionist Kramerius in der Nähe des Gerichtshofes durch Messerschläge ermordet und herab aufgefunden. Der Tat verdächtig sind zwei entlassene Sträflinge.

Dosen, 9. Juli. Ein großes Stück der Straße zwischen Seeben und Jüdelstein im hinteren Dehtal ist in die Schlucht abgerutscht. Die Erde wurde in Ruhestellen sind vom Regen vollständig abgetrennt. Der Fremdenverkehrsverband rief telegraphisch die Hilfe des Reichsministers an.

Denver, 7. Juli. Ueberschweemmungen in Colorado, Ohio, Missouri und Westo haben einen Schaden von Hunderttausenden von Dollars verursacht. Drei Personen sind, wie berichtet wird, ums Leben gekommen. Pattenburg in Missouri und Schilgo in Westo sind gerettet. Hunderte von Menschen sind abgetötet. Giftige werden die überschwemmten Gebiete zu erreichen haben.

Gerichtszeitung.

Ernst, 7. Juli. Die gerichtliche Untersuchung in dem Verfahren gegen den angeklagten Inhaber einer großen Handels-Gärtnerei, Retzow jun. in Gersdorf, der ein über ganz Deutschland verbreitetes Schinken-Geschäft in gärtnerischen Produkten betrieb, hat ein außerordentlich umfangreiches Material zutage gefördert. Es steht schon jetzt fest, daß sich die Vorwürfe gegen mehr als eine Person richten wird. Demnach, der Verfall dieses Jahres nach Scherreich flüchtete, ist in Aussicht genommen und

auf Anweisung des Exzcuten Amtsanwaltes verhaftet worden.

Weghe, 9. Juli. Im Prozeß gegen den früheren Hausvater des Fürstentums „Blomseggel Mühlens“, Wilhelm Kolander, wurde von der hiesigen Strafkammer der Angeklagte zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die Gefährdung Kolander wurde freigesprochen. Das Reichsgericht hatte das Urteil der Strafkammer vom 16. Januar d. J., das auf neun Monate Gefängnis lautete, aufgehoben und die Angelegenheit an die Berlin'sche Strafkammer verwiesen.

Kleines Feuilleton.

Es schneit. Nicht nur in den Schweizer Alpen, sondern auch im bairischen Hochgebirge, bei Garmisch und Partenkirchen, hat es stark geschneit.

Eine Eisenfahrgast im Vorbericht. Aus Vregens wird den „Leipz. Neue. Nachr.“ geschrieben: Das nicht gerade alltägliche Ereignis einer mitternächtigen Eisenfahrgast kommt in einer der verflochtenen Räume die Bewohner unseres Wohnortes mitmachen. Zwei Eisenfahrgäste des hier gastierenden Zirkus Straßburger hatten sich nach Mitternacht auf unerklärliche Weise ihrer Freiheit entledigt, unbemerkt die Gittertüre geöffnet und einen ausgebreiteten Spalergang angetreten. Ein ehrsamer Bürger, der aus einem Nachbarn etwas verspätet heimkehrte, war nicht wenig erschrocken, als er sich auf den Feldern außerhalb der Stadt plötzlich den beiden Personen gegenüber sah, die sich den noch ungeschliffenen Haber gut schmecken ließen.

Unser Bürger tat nach der unerwarteten Begegnung das Beste, was er in diesem Falle tun konnte, er ließ nämlich, so schnell ihm seine Kräfte trugen, in die Stadt und traf zufällig Kräfte des Zirkus, die gerade aus dem Wirtshaus heimkehrten. Nach bestiegen diese einige Pferde, und im Trab ging's zur Eisenfahrgast, an der sich natürlich alles, was zur späten Stunde noch in Bewegung auf den Weiden war, betätigte. Die beiden tonangebenden Platzhirsche, die anfangs Mene machten, sich ihren Verfolger zu entziehen, wurden lustig gemacht, und der Preis der Jäger wie bei einem gewöhnlichen Volantier immer enger gezogen. Ein Pfeil, der sich in der Range als Zugrueter und Ballonier produzierte, näherte sich dem Eisenfahrgast und bald schierte der Wallo durch die Luft und lag in der nächsten Sekunde dem Ausreißer um den Kopf. Ein heller Zrompetenschuß, der weitlich durch die Nacht gedauert, war die Antwort auf den Messerwurf. Mit Schmeichelnworten und Liebesgaben wurde es „Lomy“ dann klar gemacht, daß die Mitternacht angetreten werden müsse, und müßig ging der Dieb nach dem Zirkus zurück, wobei der kleinere Eisenfahrgast geblüht neben seinem älteren Kollegen betrottete.

Den Mitternacht auf einem Feuerwagen erlitten. Bei Wolling in Mittelfranken ist während eines heftigen Gewitters eine auf einem hochgeladenen Feuerwagen stehende Bauernbitrte vor den Augen ihrer Eltern vom Blitz betäubt worden und dann auf dem in Flammen ausgehend u Feuerwagen verbrannt.

Die heiratungslustige Witwe. Aus

Frankfurt a. M., 9. Juli, wird berichtet: Herr Ferdinand Bauer, angeblich „Arbeiter“, der aber der Arbeit weitlich fern aus dem Wege geht, machte einer kleinen, aber sehr heiratungslustigen Witwe die Kur. Sie wollte gern einen Beamten heiraten, und da er keiner war, kaufte er sich eine alte Eisenbahnstange, fast dazu eine Toppe mit blanken Knöpfen und nahm dann vom Hauptbahnhof eine mit lauter Dienstgegenständen gefüllte Zugführerjacke mit. Nun war der „Eisenbahner“ fertig. Ferdinand Bauer war angeblich „Schaffner“, verließ aber schon „Zugführerjacke“, kam abends zu der Angebeteten und rechnete die Kilometer aus, die er den Tag über zurückgelegt hatte, pumpte die Witwe dabei gehörig an und suchte dann — als das Geld alle war — das Weite, die Kilometerzeit und sonstigen Sachen zurücklassen. Als die trauernde Witwe nach einigen Tagen am Hauptbahnhof sich nach dem Zugführer Ferdinand erkundigte und dabei die Dienstblätter usw. vorwies, fiel sie aus ihren Bonneträumen, als sie hörte, daß sie einem vielfach vorbestraften Schwindler in die Hände gefallen sei. Ihr Geld war sie auf Nummerversehen los. Anderen Tages wurde Bauer verhaftet und jetzt sitzt er auf dem Klapperfelde. (Frankfurter Gefängnis.)

Bad Elstermühle

Ammendorf. Schönster Flussort der Umgegend. Inwilsch gelesenes Insel-Restaurant. Große schattige Garten. ff. Biere und sonstige Getränke, Speisen in bekannter Güte. Geeignet für Schulausflüge (ermäßigte Preise). Angeln jedermann gestattet. (1254) I. V.: Gustav Böttner.

Bad Lauchendorf.

Sonntag, den 11. Juli er. (1394) Nachmittags: Konzert. Abends: Ball. Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag: Konzert.

Merseburger Hochschule.

Eröffnung 1. August. Bezahlte für Mitglieder des M.H.G. Co. Frauen-Bundes 90 M. für Nichtmitglieder pro 1/2 jährigen Kursus 100 M. Bei 1/2 jährigen Kursus stellt sich das Bezahlte auf 55 bzw. 60 M. — Unterricht wird von einer akademisch gebildeten, geprüften Hauswirtschaftslehrerin erteilt. Prospekt stehen zur Verfügung. Anmeldungen und Auskunftserteilung durch Frau Präsident v. Behr und Frau Rechnungsrat Herzog, Ratstr. 15.

Johannisbad. Eröffnung Montag, den 12. Juli. E. R. Bassenge. Johannisstrasse 10.

Plisseefalten-Röcke und Sonnenstrahl-Röcke, moderno chiko Fas. ons, tadellos ausgeführt, in 1 Tag lieferbar, Schnitt dazu kostenlos zu Diensten. Fernspr. 1827, Halle a. S., Schmeerstr. 17/18. K. Hess. Versand franko gegen franko.

Reinhold Müller, Stein- und Bildhauerei. Merseburg, Clobigkauerstrasse 2. empfiehlt sein grosses Lager (1237) moderner Grabdenkmäler in Granit und verschiedenen Sandsteinarten. Billige Preise. Neueste Beheizung. Beschäftigung der Denkmäler auch Sonntags gestattet.

Bruttoliste! Umsonst und portofrei durch Postkarte abfordern. Nettoliste! Alle Zubehörtelle erstaunlich billig! Akadia-Rad weltbekannt! M. 50,- Unabertroffen in Eleganz, Haltbarkeit und Lauf. Deutsche Stahl-Gesellschaft m. b. H. BERLIN C. 54, Neue Schönhauserstr. 8. Vertreter werden noch angenommen.

Pfundscondensmilch Dresden. Marke „Silberkrug“ mit Patent-Öffner. Beste Kindernahrung. Durchaus haltbar u. vollrahmhaltig.

Zu haben in Merseburg bei Herren: A. Diösel u. Ernst Stöcker, Apotheken. H. Emanuel, Rich. Kupper und Reinh. Rietze, Droghandlungen. (1588)

Fliegenfänger von größter Französischerkeit. 1a. Fliegenmilch, Fliegenentwürmer, Mücken-Schutzmittel, Mückenschutzcreme, Schnaken- u. Mückenessenz, Salmiakfläschchen. Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie, Hofmarkt 5.

Verkäufe und Beteiligungen abgeschlossen in 3 Wochen. Für gute, nachweisbar rentable Fabrik-, Engros- und Ladengeschäfte, sowie Grundstücke, Güter etc. haben wir sofort noch Käufer und Teilhaber. Kostenfreier Nachweis nur solcher Objekte in jeder Preislage u. Branche über ganz Deutschland. Fischer & Kuhnert, Leipzig.

Speise- oder Geschirrschrank. Großer, zweiflügeliger, sehr gut erhaltener. 185 lang, 247 hoch, 65 breit, passend für große Wirtschaft, preiswert zu verkaufen. Weißenseferstraße 2.

Achtung! An Landwirte nur in gute Hände 2 Oldenburger, braune Wallach u. Stute, 6 und 9 Jahr alt, 170 hoch, schwere Fleher, welche auch im Felde gehen, sind inkl. Wägen f. d. bill. Preis von 1000 M. mit schriftlicher Garantie zu verk. Leipziger-Endenau, Sägerei Nr. 16 im Stall. (1588)

Beim Einkauf von MAGGI'S Bouillon-Würfeln. Achte man darauf, daß jeder Würfel eingewickelt ist und auf der Umhüllung den Namen MAGGI, sowie die Schutzmarke (Kreuzstern) trägt. Anders Würfel sind nicht von MAGGI!

Vorschuss-Berein zu Merseburg G. G. mit beschränkter Haftpflicht. Kassenabschluss für Monat Juni 1909. Table with columns: Einnahme, Ausgabe, and sub-totals.

Entenplan 9. Ist die hochherrschlich eingetragte 2. Etage zu vermieten und per 1. Oktober zu beziehen. Zinsfreie kann geteilt werden. Näheres bei Moritz Schirmer, Entenplan 9, 1. Et.

ff. Scheiben- u. Schleuderhonig empfiehlt Herr Kuntzsch, Ratstr. 13, 11.

600.000 M. Zinstitztgelder. Gut von 60-80 Morgen möchte ich kaufen. Off. F. 300 - Exp. d. Bzg. H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

Pferde zum Schlachten. Reinhold Möbius, Hofschlächtereim. Elektr. Motorbetrieb. Delgrube 5. Tel. 349.

Die diesjährige Obstkundung der Gemeinde Wösten soll Sonnabend, den 17. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr öffentlich im hiesigen Gasthaus öffentlich unter den im Termin bekannt gemachten Bedingungen gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden. Der Gemeindevorstand.

Soliden Familien. auch nach Merseburg. sämtliche Wäschereien, Gardinen, Kleiderstoffe, Zanfets, Blusen, Kostümröcke, Kinderkleider, Anzugsanzüge etc. etc. in nur reeller Ware auch auf Teilzahlung bei bequemer An- und Bezahlung. Friedrich Gronau, Halle o. S., Waisenstraße 10. Wäschereibetrieb und Wärendand-Geschäft. Vertreter für Merseburg: Albert Finger, Altonatal 13, Hermann Wehnert, Oberbreiterte 4.

Reform-Badewannen. Hermann Müller, Schmalstr. 19. (1044)



# Magdeburger Privat-Bank

## Zweigniederlassung Merseburg.

Um den modernsten Anforderungen gerecht zu werden, haben wir in unserer Stahlkammer neben den bestehenden Safes eine grössere Anzahl sogenannter **Brief-Safes** von der bewährten Firma S. J. Arnheim, Berlin, herstellen lassen, die ebenso wie die obenwähnten Safes unter Mitverschluss der Mieter stehen und bei der denkbar grössten Sicherheit den Vorzug der Billigkeit haben.

Wir stellen diese Neueinrichtung vom **5. Juli** ab gegen

### M. 3.— Jahresmiete pro Safes

dem Publikum zur Verfügung.

Zur Reisezeit empfehlen wir die **Stahlkammer zur Aufbewahrung von Silbersachen etc.** unter kulantesten Bedingungen.

Der Tresor ist geöffnet vormittags von

**8 $\frac{1}{2}$  Uhr bis 12 $\frac{1}{2}$  Uhr und nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$  Uhr bis 6 Uhr, Sonnabend von 8—3 Uhr**

und kann von jedermann besichtigt werden.



## Michel—Brikets

anerkannt beste Marke

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend  
**Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39.**  
Fernspr. 1309.

Diese Menge Gerstenmalz



etwa  $\frac{1}{4}$  Pfund gehört zu einer  $\frac{1}{4}$  Literflasche

### Köstritzer Schwarzbier

für Blutmangel, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgeschwächte und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Hausrath. Bestes Tafelgetränk. **Echt zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.**

**Vorzügliches Tafelgetränk.**  
Beste Hausrath.

Nicht zu verwechseln mit den obenged. mit Zucker versetzten Malzbieren.

Hauptverlag: **Berhard Oeltschner, Bier- & Hof-Handlung, Merseburg und Mücheln, Christian Bohm, an der Geisel, Carl Schmidt, Unteraltendorf, A. Welzel, Dompflog.**

## Geschäfts-Übernahme.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich das Restaurant und Gartenlokal von Herrn Franz Kohland, gr. Zigarettenstr. 7, übernommen habe und unter dem Namen

## Restaurant zum Rohland

am heutigen Tage eröffne. Es wird mein Bestreben sein, jedem mich Besuchenden nach jeder Richtung hin gerecht zu werden und bitte ich, mein Unternehmen gefl. zu unterstützen.

Schachtingevoll

## Fritz Schieke.



## Parfümerien

lose u. in hoheleg. Aufmachungen, Seifen, Hautcreme, Puder, Haarwasser, Mundwasser, Zahnbürsten, Schwämme, Friseurkämme, überaus alle Toiletartikelkaufen Sie nirgendwo besser, nirgendwo billiger als in der

Sie finden bei mir stets das Neueste.

Central-Dragerie u. Parfümerie **Richard Kupper, Markt 17.**

## Tivoli-Theater

Sonntag, den 11. Juli, nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung **Frau Holle**

das faule und das fleissige Mädchen

abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Zum dritten Male:

## Der Doppelmensch.

Dienstag, 13. Juli, Anfang 8 $\frac{1}{4}$  Uhr.

**Anna Koleska Gastspiel.**  
Die Zwillingsschwester.

## Apollo-Theater

in Halle.

(Anfang 8 Uhr 10 Min.)

Sonntag, 10. Juli: Die Puppe, Muff von Andron.

Sonntag, 11. Juli: Die Puppe.

Montag, 12. Juli: Boccaccio.

(Opette von Suppé)

Dienstag, 13. Juli: Boccaccio.

Etablissement

## Funkenburg.

Ab 1. Juli täglich

**Stern-Kompagnie.**

Variété- u. Luftspiel-Ensemble.

Erstklassig. Familienprogramm.

## Stenographenverein „Stolze“

(Einigungsstunde „Stolze-Schre“) Dienstag, den 13. Juli 1909,

abends 9 Uhr:

## Monats-Versammlung

im Vereinslokale. (1582)

8 Uhr: Verhandlungssunde.

Der Vorstand.

Feinsten entfernten

## Kirschkuchen,

Johannisbeer- und Heidelbeerkuchen

und noch andere Kuchenformen

empfiehlt

**Richard Jentschke, Bäckerstr., Oberaltendorf 22.**

## Bruchheilstalt

Leipzig-Schönefeld, Damm-

str. 10, (für Bruchleiden

ohne Operation), Prospekt

frei. Halle jetzt Wintergarten-

str. 7. Sprechstunden nur

Vormittags von 10 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr,

Mittwoch keine Sprechstunde.

**Dr. H. Jacobi, Arzt.**

## Einen vollen Sieg

errangen auf der **Grossen Internationalen Gartenbauausstellung Berlin** vom 2. bis 13. April 1909 die

## Weck'schen Einrichtungen

indem die mit diesen hergestellten Konserven nachstehende Auszeichnungen erhielten:

1. Erster Preis, Ehrenpreis Sr. Hoheit Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg, bronzene Medaille,
2. Zweiter Preis, Ehrenpreis der Landw. Kammer für die Provinz Westpreussen, bronzene Medaille,
3. Zweimal: Zweiter Preis, grosse silberne Vereins-Medaille.
4. Goldene Medaille für Gesamtleistung.

Ferner auf der diesjährigen Grossen landwirtschaftlichen Ausstellung in Pretoria (Transvaal):

Zwei erste Preise und einen zweiten Preis.

Verkaufsstelle:

## Paul Ehlert vorm. August Perl.

\*\*\*\*\*

**Magdeburger Privat-Bank**

Zweigniederlassung Merseburg.

Die wiederholten Einbruchsdiebstähle in Merseburg und Umgegend in den letzten Tagen veranlassen uns, nochmals darauf hinzuweisen, dass wir während der Reisezeit versiegelte und verschnürte Kisten und Kassetten mit Silbersachen etc. zur Aufbewahrung in unserem feuer- und diebessicheren Tresor entgegennehmen.

Der Tresor ist geöffnet

**vormittags von 9 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$  Uhr und nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr.**

Safes jeder Grösse unter eigenem Verschluss der Mieter.

\*\*\*\*\*

## Achtung!

**Zigarren-Detail-Verkauf.**

Um damit zu räumen, verkaufe ich in meinem Detail-Geschäft, an der Geisel 3 heute und folgende Tage einen

**größeren Posten gute abgelagerte Zigarren**

zu folgenden billigen Preisen.

(1574)

10 Stück zu 40, 45, 50 und 60 Pf.

50 Stück zu Mk. 1,75, 2,00, 2,50 und 3,00,

100 Stück zu Mk. 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50 und 6,00.

**Chr. Bohm, an der Geisel 3.**

## Lobenstein

stärkstes Thüringer Eisen-, Moor- u. Stahlbad

Trieb-, Bade- u. Luftkurort i. Saage, Seeh. 515 Meter. Wechselstrombäder,

Kohlensäure-, Fichtennadel-, Sol-, Dampf- und elektr. Lichtbad, Ficht-

gabel-Dampf-, Inhalationen, Vibrations- u. manuelle Massage, Licht- und

Sonnenb., Kälte- u. Heilbad., Erhöhter Laboratorium. Grösste Erfolge

bei Herz- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Migrän- und

Barneiden, Frauen- u. Unterleibsleiden, Bluthochdruck. Saison! Mai bis

29. September. Pros. d. d. Badedirektorium sowie d. Geschäftes, da. Bk.

**Maren Erichsen.**

74. Roman von J. Jahn.

„Kuno Triller nimmt alles oder nichts.“  
„Stellen wir alles in Gottes Hand, Frau Anna. Teilt die Stunde an mich heran, so werde ich der jegigen gedenken, Ihr Segen und Ihr Andenken wird mit uns sein. Wehr kann ich nicht versprechen.“

„Geben Sie mir die Hand darauf, Maren, ihm niemals zu verraten, daß ich seine Liebe verriet — es sei denn, Sie werden die Seine.“

„Hier, meine Hand, Frau Anna. Ich geh, damit Sie Ruhe finden, Ihren Mann schicke ich Ihnen her.“

Kuno Triller kam und setzte sich neben sein Weib, seinen treuen Kameraden, der jetzt Ernst mit dem Scheiden machte. Die erst so lebhafteste Unterhaltung begann zu kochen, die Worte fielen vereinzelt, es wurden Blicke daraus, liebevolle, zärtliche Blicke, Annas Hand hatte nicht mehr die Kraft, sich zu heben, um sich in die Leichtigkeit ihres Mannes zu legen, sie zum Abschied zu drücken. Der Atem wurde schwächer, atembeklemmende Pausen traten ein, noch ein langer Seufzer und Frau Annas treues Herz hatte seinen letzten Schlag getan.

Nach ihrem Tode sah man, wie viel Liebe sie in ihrem trauten, stillen Winkel gefunden hatte. Als die Leidtragenden auf dem kleinen Friedhof versammelt waren, fehlte kein We-

wohner von Buchdorf. Sie kamen alle, der schlichten Frau die letzte Ehre zu erweisen, und der Grabhügel verschwand un'er Blumen und Zweigen, von denen ein jeder herbeigetragen hatte.

Dem einsamen Manne war es in den kommenden Tagen zu Mute, als habe er mit der stillen Frau sein bestes Stück Leben begeben.

19.

„Ich kann es nicht mehr ertragen, Alte.“  
rief Maren eines Abends erregt, als sie mit Fräulein Morungen auf der Veranda saß. Vom Walde her erklang sehnlichst und lodend der Drosselschlag in das Schweigen, das dem heftigen Ausdruck folgte.

„So antworte doch, Bemerkt Du denn nicht, wie man mich ansieht, wie man mich belauscht? Ist es nicht zu erbärmlich, daß Mann und Weib nicht in treuer Freundschaft verkehren können, ohne daß der Klatsch sich an unsere Sohnen heftet, uns auf Schritt und Tritt, auf unsern so lieb gewordenen Ränkerfahrten in die erwachende Natur folgt? Ich lasse mir das Recht nicht nehmen, mit meinem verehrten Meister in alter Weise zu verkehren. Findest Du ein Unrecht darin, Alte? So sprich doch.“

„Ja, weißt Du, Maren, ich habe so meine eigenen Gedanken. Der Verkehr mit unserem verehrten Freund könnte Deinetwegen ruhig weiterbestehen, des Klatsches wegen würde ich auch kein Weis einlegen, denn Du und Dein

Meister, Ihr steht tumhoß über den kleinen Weistern, die Euch begeistern, aber —“

„Aber?“  
„Aber des Meisters wegen rate ich Dir, ende diesen vertrauten Verkehr, es sei denn —“

„Mache doch nicht immer so dumme Pausen, Alte.“

„Es will mir schwer über die Lippen, denn das gesprochene Wort bringt oft mehr Unheil als Segen.“

„Auf diese Gefahr hin wage es nur.“

„Also, es sei denn, daß Du die Gefühle erwidert, die immer unverhohlener aus Kuno Trillers Augen sprechen.“

„Ist es Deine feste Überzeugung, daß Triller mich liebt?“

Die alte Getreue blickte sorgenvoll zu der Erregten hin, die ihrer sonstigen Art entgegen rasselnd auf und ab schritt, hier etwas ordnend, dort zerrend und zupfend. Wie wunderbar hatte sich bei Frau Annas Tode die energische Maren verändert — und dennoch glaubte die Vertraute nicht an eine Liebe zu Triller.

„So muß ich gehen, Alte. Ich muß den stillen Winkel verlassen und wieder wandern.“

„Du liebst ihn nicht?“

„Der Verschwundene steht zwischen uns.“

„Der Tote, Maren.“

„Ach daß er lebte! Doch die leise Stimme, die hier immer flüstert, doch noch recht behelie!“

„Du törichtes Kind,“ sagte Fräulein Morungen und legte zärtlich die Arme um die

Ausfluchtgehende. „Diese Postung, die Du künstlich nährst, muß Dich ja aufreiben. Wist doch hinter Dich, was war, und nimm das neue Leben, das dieser große, gute Mensch Dir bittet, dankbar aus seinen treuen Händen. Ist es auch nicht das große Glück, von dem Du geträumt hast und das Dir nach Gottes Willen nicht beschieden war, so ist es schon Glück's genug, von solchem Manne geliebt zu werden. Glaube mir, Frau Annas Segen ist bei Euch.“

„Das weiß ich, Alte, aber ich kann nicht. Mein — ich kann nicht! Ich liebe ihn als meinen besten Freund, aber auch nur als solchen! Ich könnte es nicht ertragen, ihm angehören zu müssen als sein Weib.“

„Ist das Deine feste Überzeugung, so sage auch ich: geh fort — geh so weit weg, wie Du kannst. Verschwinde aus meinem Leben! Ich fürchte, Du hast ihn viel zu lange in dem Glauben gelassen, daß Freundschaft und Verehrung sich in Liebe wandeln ließ.“

„Und Du gehst mit, Alte, wenn ich mit ein neues Plätzchen suche?“

„Ich gehe mit, wohin Du willst. Von Dir und unserm Hans Oluf kann ich nicht lassen. Hast Du schon Pläne gefaßt, Maren?“

„Ich möchte wieder eine Weile der Kunst leben. Die ersparte Summe ist so groß, daß ich es getrost wagen darf.“

„So willst Du eine Stadt wählen, in der eine Kunstakademie ist?“

(Fortsetzung folgt.)

**Provinz und Umgegend.**

**Cranzleben, 9. Juli.** Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem Stellmachermesser Herrmann Kadenson hier verliehen, und dieses heute durch Herrn Landrat Grafen d'Haussonville in Anwesenheit der angeesehensten Gemeindeglieder überreicht. Kadenson gehört seit über 40 Jahren dem Kriegerverein an und bekleidet mehrere Ehrenämter, die er

seit langen Jahren mit größter Gewissenhaftigkeit ausübt.

**Salle, 9. Juli.** Gestern nachmittag ist ein 16-jähriger unbekannter Knabe im Mühlgraben an der Ziegelwiese in der Nähe des Eisbaues ertrunken. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, hat sich bisher nicht feststellen lassen. Das Erfere ist zu vermuten, da ein Knabe, der seinen Eltern Geld zu Mähdereien entwendet hat, vernicht

wird. Die Leiche ist bisher nicht gefunden worden.

**Zeitz, 7. Juli.** Sehr spät hat sich hier ein Paar zum Ehebande zusammengefunden, das vor einigen Tagen getraut wurde. Der Mann ist 76, die Frau 78 Jahre alt.

**Seiligenstadt, 8. Juli.** Die Hochwasserkatastrophe vom 8. Februar dieses Jahres hat große Ausgaben im Gefolge. Für die Neupflasterung der Straßen

sind allein vierundfünfzigtausend Mark erforderlich.

**Rom Eichsfelde, 9. Juli.** Das schreckliche Unglück in Duisburg, bei dem, wie schon vor einigen Tagen gemeldet, vier Menschenleben durch giftige Gase im Kanal-schacht zu Tode gekommen sind, ruft auf dem Eichsfelde besondere Teilnahme hervor, weil es Eichsfelder sind, die dem Unglück zu Opfer fielen. Zwet der Beringlückten, die

Frau des gleichfalls getöteten Metzgermeisters Arnold K r e m e r, Klara geb. Rosenstock, und deren Vater, der Metzgerofenle Heinrich R o s e n s t o c k, stammen aus M a r t i n s f e l d (Kreis Zeitz), wo der Vater noch wohnt. Die eingetroffene nähere Nachricht geben folgendes Bild von dem traurigen Vorkommnis: Rosenstock war in den Schacht auf dem Hofe gestiegen, in dem die Abwässer aus den Aborten und aus der Küche zusammenfließen, um dann durch einen Kanal zur städtischen Kanalisation abgeleitet zu werden. Während er sich bemühte, eine Verstopfung des von den Aborten kommenden Rohres zu beseitigen, wurde er von ausströmenden Gasen betäubt. Der 36jährige M e i s t e r hörte einen Schrei seines Schwagers, stieg zur Hilfeleistung in den Schacht und wurde ebenfalls

betäubt. Das gleiche Schicksal erlitt die 29 jährige Frau, die ratlos nachgeprungen war. Eine jüngere Schwester rief zwei aus einem Neubau beschäftigte Maurer herbei, von denen einer ebenfalls in der Grube zusammenfiel, während der zweite, der sich hatte anstellen lassen, unverletzt blieb. Die Feuerwehr konnte den verunglückten Maurer retten, aber die drei Verwandten nur als Leichen bergen. — Der bei der Hilfeleistung betäubte Maurer ist inzwischen an den Folgen der giftigen Gase auch noch gestorben, so daß das furchtbare Unglück vier blühende Menschenleben gefordert hat.

\* **Noßig, S.-A., 9. Juli.** Die Ehefrau eines hiesigen Hausbesizers ging, während der Mann auf Arbeit war, mit dem Logisburschen und unter Mitnahme von 500 M.

bar in Geldes und der Uhr des Mannes durch. Bald darauf hat der Jüngling die Frau, die mehrere schulpflichtige Kinder zurückließ, nachdem er ihr das Geld abgenommen hatte, im Stich gelassen.

\* **Eisenberg, 9. Juli.** Ein Dampfzuckerwerkbesitzer der Umgebung, der vor Jahren einen Unfall im Automobil erlitt, hatte sich bei dem Sturze ein schweres Verden zugezogen, das sich zur Unctraglichkeit gesteigert hatte. Der erst 39 jährige Mann hat jetzt in der Bezugsflung seines Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

bekannte Verbrechen an der Frau Reichle in Berlin verübt zu haben. Es handelt sich um den früheren Apothekergehilfen Paul B., der aus angesehenen Familie kommt, zuletzt aber eine Hausdienersstelle inne hatte. B. ist schon wegen Einbruchdiebstahls bestraft, Personalschreibung und Akter stimmen genau auf ihn, doch ist eine völlige Klärung nur möglich, wenn er der überfallenen Frau Reichle gegenüber geteilt wird. Durch umfangreiche Recherchen konnten auch schon die Weiber ermittelt werden, die B. vor seiner Abreise nach Hannover in Berlin geschickt hat. Der Verdacht wurde durch Personen aus dem Publikum auf B. gelenkt. Er hat eine große Reihe von Erpressungsverdächtigungen begangen. Wenn die Zahlungen auf seine Bettelbriefe, die er fast täglich nach Berlin schrieb, ausblieben, versuchte er durch Androhung von Gemalt sich Vermögenswerte zu verschaffen.

\* **Wien, 9. Juli.** Heute nachmittags um 4 Uhr wurden in der un bekannte Täter im Postamt IX, während der Postbeamte telefonierte, 119 000 Kronen. Die Täter sind entkommen.

**Bermischtes.**

\* **Hannover, 9. Juli.** Hier ist durch einen Deiner Kriminalkommissar ein junger Mann verhaftet worden, der dringend verdächtig ist, das

**Kein Gichtiker versäume**

eine häusliche Trinkkur mit dem **Assmannshäuser nat. Gichtwasser** zu machen. An doppelkohlen. **Lithion stärkste Therme.** Von ärztl. Autoritäten erprobt und empfohlen als spezifisch wirksam gegen:

**Gicht, Rheuma, Steinleiden, Nieren- und Ischias, Blasenkrankungen.** Fragen Sie Ihren Arzt. Ueberall erhältlich. Haupt-Niederl. **A. Diasegi,** Domapotheke Merseburg. Broschüre D. mit Heilberichten kostenfrei durch

**Gichtbad Assmannshausen am Rhein.** Saison Mai bis Ende Sept.

**Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.**

Heilerfolge bei **Frauenkrankheiten,** als: Senkungen, Knickungen, Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wanderniere und Migräne, selbst bei veralteten Leiden. **Naturgemässe Behandlung.** Thure-Brandt-Massage.

**B. Schlurick,** Naturheilkundiger. Aerztlich geprüft in innerer und äusserer Massage. Telephone 2389. Halle a. S. Hochstrasse 11—17. Am Steinweg. Gegr. 1888. Prospekte gratis.

Farben, Lack, Firnis, Pinsel, Schablonen  
 (1.1.) Es ist nichts effert und billiger als bei **Richard Kupper** Central-Drogerie, Markt 17

Ich bin beauftragt, **M. 700000**

auf Ackerhypothek zu günstigem Zinsfuss, evtl. auch zur 2. Stelle, anzuleihen. Anträge baldigst erbeten. (982)

**B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S.**

**700.000 M.** auch geteilt, auf **Ackeranzuleihen.** Matr. unt. A. W. 465 an **Rud. Mosse, Magdeburg.**

**G. Schmidt**  
 Merkendorfer landwirtsch. Maschinenfabrik  
 in **AUMA (S.-W.)**

100 höchste Preise 1908  
 1. Preis der D. S. G. beim Konsum-Zugversuch für  
 die besten Dreifachwalzen sowie Extrazugversuch für  
 die besten Dreifachwalzen. 6/11 1908.

**Einfache und vollkommene Dreifachwalzen**  
 Süssen- und Schlagschneidern  
 mit neuesten Verbesserungen, hochfeste, zum  
 Einbauen, 1-4-spannig, mit Glodenrad, Strich-  
 rad und verschiedenen anderen Böden.

**Breit-Dreifachwalzen** in allen  
 Größen.

**Wädelmaschinen:** „Germania“, „Viktoria“  
 „Barengeisen“ in allen Größen neu verbessert,  
 sowie Räder, Säulen, Quers-  
 und Reinigungs-Maschinen u. s. w.

**Neueste Neuheiten:** Quersieb bzw. Staubsieb  
 D. S. G. 24221, — „Fuchsenpumpe“ „Charingia“  
 D. S. G. 242181, — Gersten-Eintragener D. S. G.

Kataloge franco.